

Jens Beckert, Bernhard Ebbinghaus,
Anke Hassel, Philip Manow (Hg.)

Transformationen des Kapitalismus



Schriften aus dem Max-Planck-Institut
für Gesellschaftsforschung

campus

Inhalt

Vorwort 11

Einleitung

Glanz und Elend des "deutschen Modells":
Wolfgang Streeck zum sechzigsten Geburtstag

Anke Hassel und Martin Höpner 13

Teil I o Der Wandel des deutschen Korporatismus

Germany's Employment Problem in Comparative Perspective

Lane Kenworthy 37

Leistungs- und Innovationsprobleme konservativer Sozialstaaten mit koordinierten
Marktwirtschaften

Herbert Kitschelt 61

Christliche Antworten auf geöffnete Märkte: Die Idee der betrieblichen
Produktionsgemeinschaft in der Geschichte der deutschen Arbeitsbeziehungen

Britta Rehder 91

Verbände und Parteien: Die Dynamik von Parteikonflikten und die Erosion des
Korporatismus

Anke Hassel und Christine Trampusch 111

Teil II o Kapitalismusmodelle im Vergleich

What Is the Future for Codetermination and Corporate Governance in Germany?

Robert Boyer 135

Diversity in Employment Patterns in North-West Europe: A Regional and Sectoral Approach

Colin Crouch 159

Stabilität und Wandel in den Spielarten des Kapitalismus

Peter A. Hall 181

Comparing Capitalisms through the Lens of Classical Sociological Theory

Gregory Jackson 205

Europäische Sozialmodelle à la carte: Gibt es institutionelle Wahlverwandtschaften zwischen Wohlfahrtsstaat und Arbeitsbeziehungen?

Bernhard Ebbinghaus und Bernhard Kittel 223

Teil III o Internationalisierung und Europäisierung

Mitbestimmung für die Europäische Aktiengesellschaft: Nützliche Lehren aus mehr als dreißig Jahren Seifenoper

Arndt Sorge 249

Beneficial constraints bei offenen Grenzen

Fritz W. Scharpf 273

A Prolegomenon to a Theory of Interest Politics

Philippe C. Schmitter 297

The Five Pillars of the European Social Model of Labor Relations	
Jelle Visser	315
Elektorale Effekte negativer Integration? Die Europäische Gemeinschaft und die Europawahlen, 1979 bis 2004	
Philip Manow	337
Teil IV o Institutioneller Wandel	
The Dynamics of American Science: An Institutional and Organizational Perspective on Major Discoveries	
J. Rogers Hollingsworth	361
Systemkohärenz, institutionelle Komplementarität und institutioneller Wandel	
Renate Mayntz	381
Institutionen und sozialer Wandel: Die Entwicklung der beruflichen Bildung in Deutschland	
Kathleen Thelen	399
Wer zähmt den Kapitalismus?	
Jens Beckert	425
Wolfgang Streeck. Wissenschaftliche Publikationen 1972 bis 2006	443
Autorinnen und Autoren	464

Dieser Band ehrt die wissenschaftlichen Leistungen Wolfgang Streecks, der am 27. Oktober 2006 seinen sechzigsten Geburtstag feiert. Das Schriftenverzeichnis im Anhang zeugt von dem Werk eines Sozialwissenschaftlers, der theoriegeleitete Forschung und problembezogene Analyse stets ebenso zu verbinden wusste, wie er starre Grenzen zwischen Soziologie und Politikwissenschaft ignorierte und in den Fachdiskursen auf beiden Seiten des Atlantiks gleichermaßen präsent war und ist. Seine Bücher und Aufsätze erschienen in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer, schwedischer und japanischer Sprache. Ohne ein kohärentes Gesamtbild seines Schaffens entwickeln zu wollen, nehmen wir Wolfgang Streecks sechzigsten Geburtstag zum Anlass, die Leserinnen und Leser durch einige Stationen seines akademischen Werdegangs und wissenschaftlichen Werks zu führen und hoffen, damit Lust auf erst- oder abermalige Lektüre des einen oder anderen Aufsatzes zu wecken.¹ Wie lässt sich das Werk eines Sozialwissenschaftlers charakterisieren, der sich in den bisher 34 Jahren seines professionellen Wirkens – seine erste wissenschaftliche Buchpublikation erschien in Koautorenschaft mit Sylvia Streeck im Jahr 1972 unter dem Titel *Parteiensystem und Status quo* (Streeck/Streeck 1972) – mit so unterschiedlichen Themen wie den Mitgliederproblemen von Gewerkschaften, Produktionstechniken in der Automobilindustrie, Korporatismus und Arbeitgeberverbände, Institutionalismus, Vertragstheorie, europäische Integration, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Steuerungstheorie, Mitbestimmung, technologischer Wandel, Lohnfindung in integrierten Währungsräumen, Demokratie theorie, Internationalisierung und Liberalisierung – um nur einige zu nennen – beschäftigt hat? Wolfgang Streecks Schaffen ist, so meinen wir, stets auf ein Grundproblem kapitalistischer Gesellschaftsordnungen bezogen: auf die Dynamik des Zusammenwirkens von Märkten und marktkorrigierenden Institutionen. Als roter Faden zieht sich durch sein wissenschaftliches Werk die von Max Weber, Émile Durkheim und Karl Polanyi inspirierte Frage nach Notwendigkeit und Problemen der sozialen Einbettung kapitalistischer Märkte, nach ihren Entstehungsvoraussetzungen, sich wandelnden Funktionsweisen und Dysfunktionen sowie nach ihrem prekären Bestand vor dem Hintergrund sich ausdifferenzierender, »moderner« Gesellschaften und fortschreitender Internationalisierung der Wirtschaft. Weder Marktliberale noch Staatsgläubige finden ideologische Unterstützung in einem Forschungsprogramm, das die Probleme marktkorrigierender Regulierung ebenso analysiert wie ihren prekären Charakter als Voraussetzung der Integration moderner Gesellschaften. Seine Mitgliedsbücher von Gewerkschaft und Sozialdemokratie hat Wolfgang Streeck unserem Wissen nach nicht wieder zurückgegeben. Gleichwohl ist er kein Wissenschaftler, den man dem Mainstream des politischen Lagers »Arbeiterbewegung« zurechnen könnte. Er lehnte es immer ab, ein Steuerungsmedium moderner Gesellschaften gegenüber anderen normativ zu überhöhen. Beispielhaft dafür war sein Engagement in der »Benchmarking-Gruppe« des zweiten Bündnisses für Arbeit, in deren Zusammenhang Rolf Heinze und er im Spiegel (Nr. 19/1999: 38ff.) schrieben: »Das wichtigste Instrument einer neuen Arbeitsmarktpolitik im Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft ist – der Markt.« Streecks Analysen sind stets auf die politische Praxis im weiteren Sinne bezogen, und er ist einer der wenigen deutschen Wissenschaftler, die gerade ihrer Unabhängigkeit wegen in den Vorstandsetagen der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände ebenso angesehen sind wie in denen der Gewerkschaften. Dasselbe gilt für Vertreter unterschiedlicher Parteien, die nicht selten seinen Rat einholen und denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kölner Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung dann verblüfft im Aufzug begegnen. In methodologischer Hinsicht ist Streeck in erster Linie institutionalistischer Komparativist; sein analytischer Bezugspunkt sind die institutionellen Konfigurationen moderner Gesellschaften. Sein Interesse für abstrakte Systemtheorien Luhmann'scher Prägung, die die perfekt ausdifferenzierte Gesellschaft und den allein über den Preismechanismus operierenden Markt bereits kontrafaktisch vor Augen haben, blieb stets gering. Zur Analyse des »organisierten« Kapitalismus haben diese Theorien ebenso wenig beigetragen wie zum tieferen Verständnis der Verhandlungsdemokratie kontinentaleuropäischen Typs. Auch die reduktionistischen Rationalitätsannahmen eng gefasster Rational-Choice-Modelle blieben ihm ein stetes Gräuel. Streecks

bevorzugte Forschungsstrategien sind der Vergleich von Realtypen und die komparativ informierte, historisch analysierende Fallstudie. Grenzt man seinen empirischen Fokus weiter ein, behandelt er vor allem Glanz und Elend des »deutschen Modells«. Der heutige Stand der Varieties-of-Capitalism-Literatur wäre ohne seine vielfältigen Arbeiten zur diversifizierten Qualitätsproduktion, zur Aus- und Weiterbildung und natürlich ohne seine Beiträge zur Korporatismusforschung nicht denkbar.